



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der griechischen Plastik

für Künstler und Kunstfreunde

Overbeck, Johannes

Leipzig, 1857

Thonrelief

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77313)

dass Werke, wie die äginetischen Giebelgruppen, nur die reifsten Blüten, nicht die einzigen Sprossen des sich weiter und weiter verästelnden Baumes der Kunst sind. Aber auch davon abgesehen behalten die kleineren Denkmale dieser echtalterthümlichen Kunst verschiedener Gegenden Griechenlands ihren eigenen stilistischen Werth, und sind für die richtige Erkenntniss der Stileigenthümlichkeit dieser Zeit bedeutender als manches grössere Monument nachgeahmt alter Kunst, an dem man sich früher mühsam eine Vorstellung von dem Wesen der griechischen Kunst dieser Zeit zu bilden suchte, ohne doch zur völlig richtigen Anschauung zu gelangen. Diese Bemerkungen glaubte ich aussprechen zu müssen, um meine Leser vor dem Irrthum zu bewahren, als seien manche der Kunstwerke, die ich hier entweder nur nennen oder doch nur andeutend besprechen kann, nicht aller Beachtung würdig; sie sind dies in mehr als einer Hinsicht, müssen jedoch vor dem allgemeinen Zwecke dieses Buches zurückstehn, um so mehr, da einige derselben sachliche Erörterungen erfordern, welche mit dem Masse ihrer Bedeutung für die Leser dieser Zeilen nicht im Verhältniss stehn würden.

Bleiben wir einstweilen bei Ägina. Von dieser Insel stammt ein merkwürdiges Relief von gebranntem Thon, das heisst ein Relief ohne Grund, halberhobene Figuren, welche bestimmt waren auf irgend einen Gegenstand, vielleicht einen Sarkophag, als Ornament befestigt zu werden. Die Deutung dieses Kunstwerkes, welches eine Frau darstellt, die, von dem geflügelten Eros begleitet, einen Greifenwagen besteigt, ist zweifelhaft, O. Müller erklärte die Frau für die hyperboreische Artemis, Welcker, der das Monument zuerst herausgegeben hat, erkennt die auf Ägina hochverehrte Hekate, begleitet von Eros, der ihr Sohn heisst. Dem Stile nach lässt sich das Relief mit ähnlichen von der Insel Melos vergleichen, von denen wir zwei unten kennen lernen werden, nur sind alle Formen des äginetischen Reliefs schärfer, knapper und etwas härter als diejenigen der melischen, von denen namentlich eines einer gewissen Schwere der Formen zuneigt. Abgebildet ist das jetzt in Neapel in Privatbesitz befindliche Relief von Ägina in den Monum. dell' Inst. I. tav. 18 B, in Müller's D. a. K. 1, 16, 53 und in Welcker's A. D. 2. Taf. 3, 6.

Wenden wir uns von Ägina zunächst in

b) die Peloponnes,

wo freilich, wie schon früher bemerkt, unsere Ausbeute nur eine sehr geringe ist, und wo namentlich aus den Hauptorten der Kunst, Argos und Sikyon, bisher kein sicher beglaubigtes Monument bekannt geworden ist. Von statuarischen Werken peloponnesischer Kunstschulen würde ich eine höchst merkwürdige Bronzestatue im Louvre hier einfügen, die ich für sehr sicher echt alterthümlich, nicht für nachgeahmt halte, und von der ich mit Andern glaube, dass sie in der Peloponnes gemacht worden, jedoch ist dieselbe, welche in der Haltung wesentlich mit dem kanacheischen Apollon übereinkommt, nicht in der Peloponnes, sondern bei Piombino gefunden worden, und so erscheint es rathsam, dieselbe einstweilen unter den Originalen unbestimmten Locals zu behandeln, weswegen uns an dieser Stelle nur die Betrachtung eines eben so sicher echt alterthümlichen wie peloponnesischen Kunstwerks bleibt, nämlich des bei Korinth gefundenen Reliefs von einem Tempelbrunnen, welches jetzt in England im Privatbesitze Lord Guilford's ist. Den Tempelbrunnen oder richtiger die Mündung